

Wenn ich im Vorstehenden vorzugsweis nur von den Gangverhältnissen in der Bränder Revierabtheilung gesprochen habe, so liegt dies darin, daß hier gerade die beregten Erscheinungen am deutlichsten hervortreten, vielleicht deshalb, weil den Hauptgängen in diesem Reviertheil nur eine verhältnißmäßig untergeordnete, selbstständige Erzführung zukommt. Ich glaube aber keineswegs, daß das Auftreten edler Trümerzüge auf diesen Theil der Freiburger Bergamtsrevier beschränkt sei. Ihr Vorhandensein ist mit großer Bestimmtheit angedeutet in den Feldern von Thurmhof, Rühlschacht und Alte Elisabeth, ja man traf noch vor ganz kurzer Zeit in der Nähe des Abrahamer Kunstschachtes bei Himmelfahrt auf dem Alten tiefen Fürstenstolln ein flachfallendes Gangtrum (wenn ich nicht irre, dem Julius Stehenden angehörig) mit überraschend hohem Silbergehalt. Vielleicht wird die oft auffällige Verschiedenheit im Silbergehalte des Bleiglanzes und der Blende auf einem und demselben Gange der kiesigen Bleiformation durch solche Trümerzonen veranlaßt, während das überwiegende Vorwalten solcher Schwefelmetalle und namentlich des Bleiglanzes möglicherweise die vorhandene Silbermenge absorbiert und die Ausbildung eigentlicher Silbererze verhindert haben mag! Vielleicht daß auch selbst das spätere Auftreten wesentlich neuerer Gänge mit reichen Kreuzbildungen auf die ursprünglichen Verhältnisse verändernd eingewirkt hat.

Auch in der auswärtigen Revier auf den edlen Quarzgängen scheinen ähnliche Zustände nicht zu fehlen; wenigstens erinnert der oft sehr scharfe Wechsel von reichen und armen Gangzonen lebhaft an das Verhalten der Bränder Gänge, wobei es auffallend ist, daß der Wechsel in der Regel um so schroffer erscheint, je saigerer (Emanuel) und um so allmäliger, je flacher (Alte und Neue Hoffnung Gottes) das Fallen der Gänge ist.